



Bildung junger Völker, Aufzucht von Königinnen, Umweiseln von Standvölkern, Zusetzen wertvoller Königinnen	
---	--

2001

Biologische Gegebenheiten:

Das ideale Vorbild eines organisch gebildeten jungen Volkes gibt die Natur im Nachschwarm mit einer jungen Königin auf neuem Bau und Bienen aller Altersstufen. Diesem Vorbild kommt die Bildung eines Kunstschwarms am nächsten.

Eine natürliche Königinennachzucht aus Schwarmzellen genügt für die Arterhaltung, jedoch nicht für eine auf Honigertrag ausgerichtete Imkerei. Bei dem in Mitteleuropa hauptsächlich gehaltenen Bienenmaterial geht bei der Schwarmzellenverwertung die Ertragsleistung durch Bastardierung spätestens von der zweiten Generation an zurück (Enkelin der Königin):

Biologische Voraussetzung für Aufzucht und Pflege von Königinnen ist eine große Zahl von Jungbienen, die reichlich Futtersaft produzieren können.

Forderungen:

Alljährlich in der aufsteigenden Völkerentwicklungszeit (April–Juni) junge Völker aufbauen, da diese mit geringstem Risiko überwintern und gute Ertragsleistungen sichern. (Ein Volk kann nur dann als jung bezeichnet werden, wenn es eine junge Königin besitzt).

Die Königin wird durch imkerliche Einwirkung zu verstärkter Eiablage angeregt und dadurch schneller verbraucht als unter freilebenden Bedingungen. Sie muss deshalb nach 2 Leistungsjahren erneuert werden (Beispiel: Eine im Frühsommer geschlüpfte Königin muss zwei Sommer später oder in Ausnahmefällen spätestens im Frühjahr darauf = 3. Lebensjahr ausgetauscht werden).

Für eine auf Honigleistung ausgerichtete Imkerei ist eine Schwarmzellenverwertung nicht empfehlenswert. Deshalb muss bei der Aufzucht von Königinnen nachzuchtwürdiges Material verwendet werden.

Als nachzuchtwürdig können Völker bezeichnet werden, deren Leistungen über dem Durchschnitt liegen, die keine schlechten Eigenschaften (z. B. Stechlust und Wabenflucht) zeigen, und die nicht verbastardiert sind. Findet sich auf dem eigenen Stand kein Zuchtmaterial, so sollte dieses von einem erfahrenen Züchter oder Züchterring mit gleichartigen Trachtmöglichkeiten beschafft werden.

Die zur Aufzucht, Annahme und Pflege von Königinnen notwendige Jungbienenmenge muss durch Bildung von Kunstschwärmen oder Groß-Brutablegem geschaffen werden.

Bei den in Merkbl. 1.4 beschriebenen Möglichkeiten der Schwarmtrieblenkung und der Schwarmannahme verbleiben durch Verstellen der Restvölker zunächst flugbienenfreie oder flugbienenarme Brutkörper. In diesen Restvölkern schlüpft innerhalb von 3 Wochen eine große Zahl von Jungbienen, die sich vorzüglich zur Aufzucht und Pflege von Königinnen eignen.

Arbeitsanweisungen:

1. Verwendung der Restvölker

a) Nachzucht einer Königin im Restvolk

In diesem Restvolk sind vor dem Verstellen sämtliche Weiselzellen ausgebrochen worden. Futterwaben müssen den Vorrat sichern.

Das Flugloch wird verengt und auffällig bunt markiert (zur Orientierung der von den Paarungsflügen rückkehrenden Königin). Das Volk wird vorübergehend ohne Nachschau belassen. Eine vorzeitige Kontrolle könnte durch Aufregung des Volkes eine ernstliche Gefährdung der jungen Königin verursachen (Einknäueln, Beschädigung).

Im Normalfall hat dieses Volk nach Schlüpfen und Paarungsflügen der Königin und nach dem Ausbeißen der evtl. noch gezogenen weiteren Weiselzellen nach 4 Wochen zumindest offene Arbeiterinnenbrut. Bei der ersten Nachschau werden die unter Umständen während der Brutpause im Brutnest angelegten „Pollenbretter“ an die Deckwaben gerückt. Da die junge Königin reichlich Platz zur Eiablage benötigt, und eine große Zahl Brutpflegender Jungbienen vorhanden ist, wird das beginnende Brutnest mit hellbraunen Waben erweitert.

Außer Futterkontrollen bedarf dieses junge Volk bis zu den Spätsommerarbeiten keiner Nachschau.

Anmerkung: Ausnahmefälle können in dieser Kurzberatung nicht beschrieben werden. Ein erfahrener Nachbarimker, ein bienenkundliches Lehrbuch oder der Besuch einer Imkerversammlung helfen weiter.

b) Einfache Aufzucht von Königinnen in Paarungsablegern

Voraussetzung: Vorhandensein oder Beschaffung von nachzuchtwürdigem Ausgangsmaterial („Zuchtstoff“).

Das verstellte Restvolk (ohne Weiselzellen) wird bei verkleinertem Flugloch und Abfliegen der Altbienen mit Zuckerteig gefüttert. Nach 9 Tagen werden abermals sämtliche Weiselzellen zerstört. Danach wird aus einem nachzuchtwürdigen Volk eine Eiwabe oder ein Wabenstück mit Eiern (mit oder ohne Bogenschnitt) mitten ins Brutnest gegeben. Mit Zuckerteig oder kristallisiertem Honig wird weiterhin gefüttert (nicht flüssig wegen Räubergefahr).

Nach 10 Tagen wird dieses Restvolk in Paarungsableger aufgeteilt: jeweils 2 Waben mit den Resten auslaufender Brut, den ansitzenden Bienen und eine Futter-Wasserwabe werden auf 4–5 Dreiwaben-Ablegerkästen verteilt. Die Zuchtwabe bzw. das Zuchtwabenstück wird zerschnitten:

Entweder wird je Paarungsableger eine Weiselzelle mit am Ansatz reichlich überstehendem Wachs vorsichtig, d. h. ohne Erschütterung, herausgeschnitten und mit Klemmpfropfen versehen. Bei jedem Ableger wird behutsam in die mittlere der 3 Waben ein Klemmpfropfen mit nach unten hängender Weiselzelle schräg in die Wabenfläche eingedrückt.

Oder ein Zuchtwabestückchen mit mehreren Weiselzellen wird an ein U-förmig gebogenes Drahtstück gesteckt und in der mittleren Wabe des Paarungsablegers in einen entsprechend größer gefertigten Ausschnitt dieser Wabe eingehängt. (Vorteil. die Bienen können zwischen mehreren Zellen wählen).

In beiden Fällen werden die restlichen Bienen des Volkes gleichmäßig auf die Paarungsableger verteilt. Jedem wird ca. 1 kg Zuckerteig in die Futterkammer gegeben. Die Paarungsableger werden außerhalb des Flugkreises, aber in Nähe eines Standes im Schatten, jeweils zu zweit mit gegenläufiger Flugrichtung und warm verpackt, aufgestellt. Die Anflugbrettchen werden in verschiedenen Farben markiert. Drei Wochen ohne Nachschau belassen. – Sobald auf 2 Waben alle Brutstadien vorhanden sind, ist der Ableger verwendungsfähig.

2. Verwendung von Paarungsablegern

a) Umweiseln von Stand-(Wirtschafts-)völkern

Nach restlosem Abklingen des Schwarmtriebes in einem zum Umweiseln vorgesehenen Wirtschaftsvolk wird die alte oder nicht mehr leistungsfähige Königin abgetötet.

Durch Entfernen von unbebrüteten Randwaben und Baurahmen wird in der Mitte des noch vorhandenen Brutnestes eine Dreiwaben-Lücke geschaffen. In diese wird der Paarungsableger in seiner Wabenreihenfolge eingefügt, die Königin im Einhangkäfig unter Futterteigverschluss zwischen die eigenen Brutwaben gehängt und die Bienen aus dem Dreiwaben-Ablegerkasten werden zugefegt. Die Umweiselungsarbeit wird möglichst an solchen Tagen durchgeführt, an denen keine anderweitige Völkerbearbeitung erfolgt.

Nachschau frühestens nach 5–6 Tagen, wenn Eier vorhanden, ist die Königin angenommen. In dem Fall wird nicht das ganze Volk durchgesehen und die Königin gesucht; Ruhe ist hier angeraten. Bei Trachtlosigkeit werden die umgeweiselten Völker mit Zuckerteig gefüttert,

b) Aufbau zu jungen Völkern

Ein Paarungsableger wird am bisherigen Platz in einen großen Ablegerkasten oder in eine Leerbeute umlogiert. Aus einem beliebigen Volk wird eine verdeckelte, möglichst auslaufende Brutwabe ohne Bienen zugegeben. Nach etwa 2 Wochen wird mit 1–2 weiteren gedeckelten, auslaufenden Brutwaben ohne Bienen verstärkt. Nach 8–10 weiteren Tagen wird zu beiden Seiten des neuen Gesamtbrutnestes mit je einer angesprühten hellbraunen Leerwabe erweitert. Die Zugabe von 2 stattlichen Futterwaben (oder 2 Deckwaben + ca. 1 1/2 kg Zuckerteig) ist grundsätzlich erforderlich. Erfolgt diese Verstärkung erst Mitte Juli oder später, wird nach weiteren 2 Wochen mit 2–3 bienenbesetzten Brutwaben zu beiden Seiten des Brutnestes verstärkt. – Bienenberuhigung siehe a).

Nach nochmaligem Durchbrüten seiner Brutwaben ist dieses junge Volk überwintertungsfähig und wird wie ein Wirtschaftsvolk eingefüttert.

Verwendung als Reserve für Winterausfälle, zur Vermehrung der Standvölker, zum Verkauf.

3. Zusetzen wertvoller Königinnen

Soll eine wertvolle Reinzuchtkönigin (z. B. künstlich besamt, Hochgebirgs- bzw. Insel-Belegstelle) risikolos zugesetzt werden, so muss sie einer Masse von Jungbienen beigegeben werden.

Es können zwei Methoden empfohlen werden:

a) *Kunstschwarm*

Der Ankunftsstermin einer wertvollen Königin ist oft nicht bekannt. Nach Eintreffen muss die Königin sofort ins Volk kommen. Ein Kunstschwarm kann jederzeit gemacht werden. Solange Brutwaben in den Honigräumen sind, wird er (ohne Königinnensuche) mit den ansitzenden Bienen solcher Brutwaben aus beliebig vielen Honigräumen etwa in der Größe eines Naturschwarms gemacht (ca. 2 kg Bienen).

Sind keine Brutwaben mehr in den Honigräumen, so wird der Kunstschwarm mit Jungbienen aus Bruträumen verschiedener Völker gebildet. Hierbei muss jeweils die Königin gesucht und ihrem Volk sichergestellt werden.

Allgemeine Kunstschwarmbildung und -behandlung s. Merkbl. 1.4.

Aus dem Versandkäfig ist die Reinzuchtkönigin von ihren Begleitbienen unbedingt zu trennen. Nur die Königin wird gekäfigt und dem Kunstschwarm beigegeben.

Beim Einschlagen dieses Kunstschwarms mit wertvoller Königin ist zu beachten: Er besetzt durchschnittlich nicht mehr als 7 Rahmen (2 Waben und 5 Mittelwände), daher möglichst eng halten, warm verpacken, Flugloch klein halten, mit 3 : 2 Zuckerlösung füttern, bei Trachtlosigkeit zweiten Futtereimer geben bis zur Vorratsbildung in den neugebauten Waben. – Nachschau frühestens nach 10 Tagen.

Kommt die Reinzuchtkönigin erst in der zweiten Julihälfte oder später, so muss der Kunstschwarm ca. 3 Wochen nach seiner Bildung bei der zweiten Nachschau durch 2–3 Waben mit gedeckelter vorwiegend schlupfreifer Brut und ansitzenden Bienen (ohne Königin!) aus beliebigen Völkern verstärkt werden, um überwinterrungsfähig zu werden. Nach der Verstärkung ist bis zur Einfütterung keine Kontrolle mehr erforderlich.

b) *Brutwabenableger*

Ist der Ankunftsstermin einer wertvollen Königin rechtzeitig bekannt, so kann ein Brutwabenableger vorbereitet werden. Solange noch Brutwaben in den Honigräumen der Standvölker vorhanden sind, werden 9 Tage nach Verbringen dieser Brutwaben in die Honigräume aus beliebig vielen Völkern insgesamt wenigstens 6, auf evtl. Weiselzellen kontrollierte, gedeckelte Brutwaben mit ansitzenden Bienen in einen großen Ablegerkasten oder eine Leerbeute gegeben. Zwei stattliche Pollen-Futterwaben werden als Randwaben zugefügt. Von weiteren 3–4 Brutwaben werden die ansitzenden Bienen zugefegt.

Liegt der Ankunftsstermin der Reinzuchtkönigin später, als auslaufende Brutwaben in den Honigräumen sind, so müssen 9 Tage vor Königinnenankunft insgesamt 6 Brutwaben (bei 2 Völkern je 3 Brutwaben) in die Honigräume gebracht werden, um am Ankunftsstag der Königin gedeckelt zur Verfügung zu stehen (Ableger-Bildung siehe oben).

Die Reinzuchtkönigin wird ohne ihre Begleitbienen aus dem Versandkäfig in einen mit reichlich Zuckerteig verschlossenen Ausfresskäfig innerhalb eines Leerrähmchens in die Mitte des Brutwaben-Ablegers gegeben. Zusätzlich wird nach Abflug der Altbienen 1 kg Zuckerteig gefüttert. Ableger verpacken, abseits stellen, Flugloch klein halten. Nachschau frühestens nach 5–10 Tagen, dabei Entnahme der Käfigwabe und je nach Bienenbesatz Erweiterung am Rande des Brutnestes mit je 1 hellbraunen angesprühten Wabe. Weitere Zuckerteiggabe je nach Futtervorrat. Danach ist bis zur Einfütterung keine Kontrolle erforderlich.